

**Zuflucht - Ökumenische Ausländerarbeit e.V.
Jahresbericht 2011**



1. Netzwerkarbeit innerhalb der Bremer Kirche(n)

Kooperation mit Gemeinden, kirchlichen Gremien und Organisationen

Für 2011 hatten wir uns vorgenommen, das Thema Flucht und Migration stärker in den Fokus der großen Innenstadtgemeinden und gesamtkirchlicher Einrichtungen zu rücken. Dies fand seinen Ausdruck in mehreren zentralen Gottesdiensten und einem Ausstellungsprojekt.

- **Gottesdienste (GD) und Veranstaltungen**

- **23.1.2011 Ökumenischer GD zu Flucht und Entwurzelung in der kath. St. Hedwig-Gemeinde**, vorbereitet und durchgeführt unter Beteiligung aller Gemeinden im Stadtteil Vahr sowie des Arbeitskreises Abschiebegewahrsam. Mitwirkende aus dem Stadtteil stellten ihre Flucht- und Aufnahmegeschichten dar (Vertreibung aus Polen, Boatpeople aus Vietnam, Togoer, dem im Stadtteil Kirchenasyl gewährt wurde) + Statements einer Frau ohne Aufenthaltspapiere, die in ständiger Angst vor Abschiebung lebt (von mir verlesen) und des Leiters des polizeilichen Abschiebegewahrsams, der sich im Stadtteil Vahr befindet.

- **26.2. Frauenfrühstück in der Evang. Andreaskirche** als Referentin zum Thema „**Jeder Mensch braucht ein Zuhause**“ zu Fluchterfahrungen gestern und heute mit einer Beteiligung von ca. 50 Frauen.

- **13.3. „Fliehen und Ankommen – Fluchterfahrungen gestern und heute“**, Evang.-methodistische Erlöserkirche Schwachhausen

- **23.3. Veranstaltung „Fremd vor unserer Haustür“ in der Stadtbibliothek Bremen:** Im Rahmen des Projektes „Zwiesprache Lyrik“ stellten 4 überwiegend „kirchliche“ Arbeitsgruppen ihr Engagement dar; neben Zuflucht der Flüchtlings-Arbeitskreis Walle, der Arbeitskreis Asyl der Evang. Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen und der Arbeitskreis Abschiebegewahrsam der Vahrer Gemeinden.

- **2. 9. Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zum Weltschöpfungstag: "Unser Name ist Mensch" - Fremdsein - Ankommen - Heimat finden, St. Petri Dom**

- **24.11. „Home is where your heart is“ Vereinigte Evang. Gemeinde Bremen-Neustadt** Diskussionsveranstaltung die Situation aus Deutschland abgeschobener Roma im Kosovo mit Marc Millies + Aktivist/innen der Kampagne „alle bleiben!“

- **Ausstellungsprojekt „Menschen auf der Flucht –**

- Ankommen damals und heute“ 20.9. - 6.10.2011**, durchgeführt in Kooperation mit dem evangelischen und dem katholischen Bildungswerk sowie der St. Petri Domgemeinde. Zentraler Punkt des Projektes war die Ausstellung des Kulturladen Huchting, in der Fluchtgeschichten von StadteilbewohnerInnen am Ende des 2. Weltkrieges denen von Frauen gegenüber gestellt wurden, die vor einigen Jahren aus Sri Lanka, Afghanistan oder Russland nach Bremen-Huchting gekommen sind. Die Ausstellung macht die Folgen von Flucht und Bedingungen für Beheimatung am Beispiel einzelner Personen für die BetrachterInnen nachvollziehbar. Indem wir die Ausstellung im zentral gelegenen St. Petri Dom holten, gelang es Menschen anzusprechen, die sich sonst nicht mit diesen Themen auseinandersetzen (ca. 100 Personen pro Tag). Gut besucht waren auch die Mittagsgebete vom 26.9.-1.10. mit mindestens 50 und bis zu 80 TeilnehmerInnen. Die durchführenden PastorInnen sprachen in ihren Beiträgen jeweils verschiedene Teilaspekte des Themas Fliehen und Ankommen mit ihrem christlichen bzw. biblischen Bezug an.

Gegenüber den Medien ist es uns allerdings nicht gelungen, die mit dem Ort intendierte zentrale Bedeutung des Themas für den Zusammenhalt unserer Stadt deutlich zu machen bzw. die interessanten Inhalte mediengerecht anzubieten. So war die inhaltlich und musikalisch hochwertige **Eröffnungsveranstaltung** am 20.9. im St. Petri-Dom mit ca. 80 BesucherInnen nur mäßig besucht. Die **Begleitveranstaltung „Flucht im Film“** lockte nur 8 Personen und ein **MultiplikatorInnen-Workshop** musste wegen zu geringer Anmeldungen ausfallen.

Anmeldungen zu **Gruppenführungen** gab es keine. Diese fehlende Resonanz gerade aus dem Bereich kirchlicher Senioren-, Frauen- und Konfirmandengruppen konnten wir auch in der Auswertung nicht völlig erklären. Schließlich basierte die Projektidee auf vielen Gesprächen in unterschiedlichen, insbesondere kirchlichen Gruppen, in denen dieses Thema als relevant und eine intensivere Beschäftigung damit als wünschenswert erachtet worden war. Neben der Überlastung der immer weniger werdenden Haupt- und Ehrenamtlichen mag es mit der Scheu vor „schwierigen“ Themen zu tun haben. Auch innerhalb der Kirchen spielt der „Wohlfühlfaktor“ bei Unternehmungen eine wichtige Rolle. Trotzdem wurde es laut Rückmeldungen als wichtig wahrgenommen, dass „Kirche“ sich diesem Thema annimmt und diesem Projekt damit auch eine Leuchtturmfunktion zukommt.

- Die von unserem Verein initiierten **Gespräche mit dem Innensenator zu flüchtlingsrelevanten Themen** unter Beteiligung von Mitgliedern des Vereinsvorstandes und den Leitungen der Bremischen Evangelischen Kirche (Präsidentin und/oder Schriftführer) sowie der Katholischen Kirche (Propst) sind zu einer festen Einrichtung geworden, fanden allerdings in diesem Jahr aufgrund der Bürgerschaftswahlen im Mai nur 2 mal statt (14.3. und 22.11.).
Themen waren Bleiberecht und Erlass zu §25.5 AufenthG für jugendliche und junge Erwachsene, Residenzpflicht, Resettlement, Probleme bei der Familienzusammenführung, mögliche Erleichterungen bei der Einbürgerung von Kindern und Jugendlichen. Die Kritik an der Arbeit der Ausländerbehörden Bremen und Bremerhaven und dem Gesundheitsamt Bremerhaven führten in Bremen zu einem Disziplinarverfahren gegen den Leiter der Abteilung Duldung und Rückführung und weiterreichende, noch anhaltende personelle und strukturelle Veränderungen. Das Gesundheitsamt Bremerhaven beendete die Kooperation mit einem Honorarmitarbeiter des Gesundheitsamtes zur Begutachtung gesundheitlicher Abschiebehindernisse. Es ist m.E. nicht unerheblich auf unsere aktive Lobbyarbeit zurückzuführen, dass Flüchtlingsthemen in Bremen nicht mehr als marginal gelten und Bremen sich auch auf Bundesebene Initiativen zu Bleiberecht, Residenzpflicht und Resettlement ergriffen oder gefördert hat.
- **„Salutissimo“ - Beratungsstelle des Vereins für Innere Mission:** bietet seit Anfang 2011 Unterstützung und Beratung für papierlose junge MigrantInnen in Bremen und macht Angebote zur Gesundheitsbildung. Ziel der Arbeit ist es, jungen Papierlosen in Bremen die Wahrnehmung grundlegender Menschenrechte wie z.B. Schulbesuch, Gesundheitsversorgung, Beurkundung von Geburten zu ermöglichen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit und personelle Verknüpfung mit der beim Gesundheitsamt Bremen angesiedelten Humanitären Sprechstunde. Mit den beiden MitarbeiterInnen von Salutissimo traf ich mich 2011 zu 4 regelmäßigen Austauschgesprächen.
- **Initiative „Migrationspastorat“:** Menschen mit Migrationshintergrund kommen (mit Ausnahme von Spätaussiedlern) in den Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) außer in den Kindertagesstätten nur marginal oder im Status von Gastgemeinden vor bzw. als KlientInnen von diakonischen Beratungseinrichtungen. Im Gegensatz zur katholischen Kirche gibt es auch keine englischsprachigen Gottesdienstangebote. In Zusammenarbeit mit der Norddeutschen Mission (in dessen Haus sich das Büro von Zuflucht e.V. befindet) prüfen wir, welchen Bedarf und welche Möglichkeiten es gäbe, bestehende Kooperationen mit internationalen Gastgemeinden zu intensivieren oder internationale, englischsprachige Gottesdienste anzubieten. Die Ergebnisse unserer bisherigen Sondierungen haben wir im Juni der TheologInnenkommission der BEK vorgelegt. Der Ausschuss für Weltmission und Ökumene wird auf seiner 1. Sitzung in 2012 über mögliche weitere Schritte beraten. Zur Konkretisierung des Projektes ist angedacht, dass eine Initiativgruppe interessierter Personen in Kooperation mit einer Gemeinde sich mit einem englischsprachigen (oder zweisprachigem) Angebot an der Nacht der Kirchen 2012 beteiligt.
- **Schwerpunktthema „Armut und Reichtum“:** Die evangelischen Gemeinden im Bremer Westen haben in der 2. Hälfte 2011 mit dem Aufbau des Kooperationsprojektes „Stadtteilmütter/-väter“ begonnen, in dem Ehrenamtliche aus dem Stadtteil zu Elternlotsen

ausgebildet werden – insbesondere für Eltern mit Migrationshintergrund. Am 26.9. trafen sich 2 Vorstandsmitglieder und ich mit den beiden Projektverantwortlichen und vereinbarten, bei Bedarf ein Schulungsmodul für besondere Problemstellungen bei Flüchtlingsfamilien anzubieten bzw. für Fragen aus diesem Bereich als AnsprechpartnerIn zur Verfügung zu stehen.

- **Gemeindeveranstaltungen:** 2012 gab es neben dem Ausstellungsprojekt im St. Petri Dom und den oben erwähnten übergemeindlichen Gottesdiensten Einladungen zum Fraue zu 2 Gemeindeveranstaltungen im Rahmen von Kirchenasylen: 13.3. thematischer Gottesdienst in der Methodistischen Gemeinde zum Abschluss eines erfolgreichen Kirchenasyls, 24.11. Vereinigte Evangelische Gemeinde Bremen-Neustadt zur Lage der abgeschobenen Roma im Kosovo.

Die Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre wurde ansonsten im Wesentlichen fortgeführt:

- Der **Arbeitskreis Abschiebegewahrsam der Vahrer Kirchengemeinden** tagte 2011 3 Mal und wir bereiteten gemeinsam den ökumenischen Stadtteilstadtteilgottesdienst zum Thema Flucht und Abschiebung am 23. Januar vor. Durch die geringen Belegungszahlen (2011 34 Personen gegenüber 77 2010) und die Gewährleistung der wöchentlichen Rechtsberatungssprechstunde im Bremer Abschiebegewahrsam durch ehrenamtliche StudentInnen der Bremer Uni ist der Abschiebegewahrsam für Zuflucht als auch für den Flüchtlingsrat eher ein randständiges Thema geworden. Das im letzten Jahr benannte Problem der gesundheitlichen Erstbegutachtung von gesundheitlichen Abschiebehindernissen durch den polizeiärztlichen Dienst wurde in diesem Jahr nicht weiter verfolgt.
- Als Mitglied des **Ausschuss für Weltmission und Ökumene** der Bremischen Evangelischen Kirche nahm ich an 2 Sitzungen teil.

2. Kirchenasyl

Das im Dezember 2011 begonnene Kirchenasyl für eine junge Kurdin yezidischen Glaubens aus Syrien, die im Rahmen des Dublin II Abkommens von Mecklenburg-Vorpommern nach Litauen abgeschoben werden sollte, konnte im März erfolgreich abgeschlossen werden. Sie erhielt inzwischen eine Aufenthaltserlaubnis und lebt mit ihrem Ehemann in Oldenburg.

Von Ende Mai bis Mitte September begleitete ich ein Kirchenasyl in der Methodistischen Gemeinde in Bremen-Schwachhausen für einen traumatisierten Iraker, der von Bremen nach Schweden zurückgeschoben werden sollte, wo ihm die Abschiebung in den Irak drohte. Er hat inzwischen eine Duldung erhalten und der Anwalt bemüht sich darum, dass das Asylverfahren in Deutschland durchgeführt wird.

Seit Juli 2011 begleitet Marc Millies vom Flüchtlingsrat Bremen ein stilles Kirchenasyl für einen jungen Roma aus dem Kosovo, der aus dem niedersächsischen Umland nach Serbien abgeschoben werden soll.

Unser Vorstandsmitglied Almut Schaafberg nahm am an einem KoRats-Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche teil.

3. Koordination des Rechtshilfefonds für Flüchtlinge der Bremischen Evangelischen Kirche

Der Beirat des Unterstützungsfonds tagte 2011 5 Mal und bewilligte 29 Anträge (17 für Einzelpersonen und 12 für Familien).

Insgesamt wurden in diesem Jahr 7.307,72 € Unterstützung für Rechtshilfekosten vergeben. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der neu angekommen AsylbewerberInnen um mehr als 30% gestiegen. Entsprechend stieg auch die Zahl der Anträge an den Rechtshilfefonds. Die meisten Antragsteller kamen aus Afghanistan (darunter viele Familien mit Kindern), außerdem

aus dem Iran, der Türkei, Syrien, Russland und afrikanischen Ländern wie Algerien, Elfenbeinküste, Guinea, Kamerun, Sudan. Da der Fonds für 2011 nicht auf dem Kollektenplan der Bremischen Evangelischen Kirche steht, versuchten wir Spenden und freiwillige Kollekten einzuwerben, was jedoch nicht ausreichte. Um bewilligte Anträge trotzdem finanzieren zu können, bewilligte der Ausschuss für Weltmission und Ökumene der BEK 2 Mal Gelder in Höhe von insgesamt 6.000€

In 5 Fällen beantragte der Flüchtlingsrat Mittel beim Rechtshilfefonds des Förderverein Pro Asyl e.V., die mit Ausnahme eines Falles auch bewilligt wurden.

4. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Gruppen und Initiativen im Bereich Flüchtlings- und MigrantInnenarbeit

1. Flüchtlingsrat Bremen

Der Flüchtlingsrat Bremen traf sich monatlich (außer im Juli) im Diakonischen Werk, Teilnehmerzahlen von 5 – 15.

Aus den regelmäßigen Kontakten nach Bremerhaven ist seit April 2010 ein eigenständig arbeitender Arbeitskreis Asyl entstanden, der sich dort um aktuelle Belange kümmert und Lobbyarbeit gegenüber dem Magistrat Bremerhaven betreibt.

Der Flüchtlingsrat ist vertreten in der Bremer Härtefallkommission (die 2011 lediglich über 2 Fälle zu beraten hatte, die positiv entschieden wurden), im Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk sowie im Bremer Rat für Integration (s.unten).

Stellenerweiterung für den Flüchtlingsrat und Schaffung eines zweiten PC-Arbeitsplatzes

Dank der Finanzierung durch den Förderverein Pro Asyl e.V. war es möglich, Marc Millies 2011 mit einem Umfang von 13 Wochenstunden zu beschäftigen. Dadurch konnte die Arbeit des Flüchtlingsrates (FR) weiter gefestigt werden:

- Ausweitung der Büropräsenz auf Mittwoch- und Donnerstagnachmittag
- Gewährleistung der Vertretung auf Bundesebene und Leitung der Treffen des Flüchtlingsrates Bremen durch eine hauptamtliche Person auch bei Krankheit/Urlaub
- Ausbau und Pflege der Website des FR Bremen (www.fluechtlingsrat-bremen.de)
- Intensivierung der Netzwerkarbeit
- Vertiefung inhaltlicher Lobbyarbeit zum Thema Unterbringung

Aus Mitteln von Zuflucht und einem Zuschusses des Bremer Propstes (katholische Kirche) konnte ein Notebook und ein Netzwerkserver angeschafft und eingerichtet werden. Dadurch stehen uns jetzt permanent 2 Computer mit Internetzugang und Zugriff auf gemeinsame Dokumente zur Verfügung, sodass 2 Personen problemlos gleichzeitig im Büro arbeiten können.

Inhaltliche Schwerpunkte des Flüchtlingsrates Bremen

+ Durchführung der Kampagne zur Unterbringung und sozialen Lage von AsylbewerberInnen:

- Heinz-Ratz-Konzert im Kulturzentrum Lagerhaus und Besuche in den Wohnheimen Wardamm und Ludwig-Quidde-Str. als Auftakt im Februar

- Aufbau und Begleitung einer temporären Antirassismus-Gruppe unter Beteiligung von BewohnerInnen der Wohnheime und überwiegend jungen UnterstützerInnen, von denen viele neu für die Arbeit gewonnen werden konnten, zur Vorbereitung einer Demonstration am 14.5. mit gut 500 TeilnehmerInnen.



- kontinuierliche, anhaltende Lobbyarbeit auf Ebene der Verwaltung, parlamentarischen Gremien, Parteien und Wohnungsbaugesellschaften zur

Verkürzung (bzw. langfristigen Abschaffung) der Unterbringung in Wohnheimen und Beseitigung der strukturellen Diskriminierung von AsylbewerberInnen und Geduldeten bei der Vermietung von Wohnungen. (Teilerfolg: Verkürzung der Unterbringungszeit in der Stadt Bremen von 4 auf 1 Jahr, Beseitigung der Ausschlussklausel für Geduldete bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (Gewoba), mittelfristige Abschaffung der Wohnheimunterbringung als Ziel im Koalitionsvertrag)

- Initiierung und Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Wohnungen für alle“

- Beteiligung an der Fachtagung „Unterbringung von Flüchtlingen im Umbruch – Eine kritische Betrachtung aus gesundheitlicher Perspektive am 28.9., organisiert vom Interkulturellen Gesundheitsnetzwerk und dem Gesundheitsamt Bremen.

+ Kritische Begleitung der Arbeit der Ausländerbehörden Bremen und Bremerhaven:

Seit Anfang 2010 hatten der Flüchtlingsrat Bremen und Zuflucht e.V. die Übergehung gesundheitlicher Abschiebehindernisse durch die Ausländerbehörden Bremen und Bremerhaven auf verschiedenen Ebenen angeprangert. Am 19. Januar führten alle Bremer Gruppen aus dem Bereich Flüchtlingsarbeit ein Hearing zu dieser Problematik durch. Der Senator für Inneres musste schwerwiegende Fehler in der ABH Bremen einräumen und leitete ein Disziplinarverfahren gegen den Leiter der Abteilung Duldung und Rückführung sowie weiterreichende, noch anhaltende personelle und strukturelle Veränderungen ein.

In Bremerhaven führten unsere Interventionen (Gespräche mit den Verantwortlichen des Gesundheitsamtes, der ABH-Leitung, der zuständigen Stadträtin und dem Innensenator) zur Einstellung der Kooperation mit einem Honorarmitarbeiter des Gesundheitsamtes im Bereich Begutachtung gesundheitlicher Abschiebehindernisse. Aufgrund seiner Gutachten geplante Abschiebungen wurden ausgesetzt. Eine dauerhafte Neubewertung der einzelnen Fälle steht noch aus.

+ Bleiberecht / Altfallregelung: Wir setzten uns auf politischer Ebene (s. Gespräche mit Sfl) für eine dauerhafte, rotierende Altfallregelung ein. Den Bremer Erlass zu §25 AufenthG vom September 2010, der es ermöglichte, Kindern und Jugendlichen ein von ihren Eltern unabhängiges Bleiberecht zu erteilen, hatten wir als einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung begrüßt. 2011 begleiteten wir seine zunächst zögerliche Umsetzung durch die Bremer ABH kritisch.

+ Vernetzung und Lobbyarbeit mit Mitgliedern der Roma-Community durch regelmäßige Treffen und Veranstaltungen:

- inhaltliche Zusammenarbeit beim Filmfestival Balkan Cinema Fokus Roma (April 2011) in Bremen

- „Home is where your heart is“ zur Situation aus Deutschland abgeschobener Roma im Kosovo am 24.11. in Kooperation mit einer Vereinigten evangelischen Gemeinde Neustadt.

+ **Beteiligung am „Festival contre le racisme“**, das vom 6. – 10.6. unter dem Motto „Zäune einreißen – Menschlichkeit kennt keine Grenzen“ vom ASTA der Uni Bremen veranstaltet Beiträge zu 2 Veranstaltungen:

6.6. Podiumsdiskussion Entwicklung und Migration – Die Festung Europa zwischen Fachkräftemangel und Flüchtlingsabwehr“ (Britta Ratsch-Menke)

9.6. „Gekommen um zu bleiben“ Impulsreferat Marc Millies zur Situation von Flüchtlingen in Bremen und Vorführung des Film „heim(AT)“.

+ Die **Situation an den EU-Außengrenzen** wurde neben der oben erwähnten Veranstaltung am 6.6. thematisiert durch die Aktionen der save me Gruppe Bremen (s. 5.) und

- 2.2. Filmvorführung „Little Alien“ im Cinema Ostertor mit anschließender Diskussion

- Beteiligung an der Podiumsdiskussion „Was geschieht an den Außengrenzen Europas“ am 8.11. im EuropaPunkt Bremen

+ **Beteiligung am Aktionsbündnis gegen NPD-Aufmarsch** am 1. Mai in Bremen (sowohl durch FR als auch Zuflucht e.V.)

+ **10.9. Beteiligung am Aktionstag „Bremen aktiv für die Menschenrechte“** auf dem Bremer Marktplatz



10.9.: Quiz zum Alltag von AsylbewerberInnen

2. Weitere Kooperationen

Auf Landesebene

+ Es besteht weiterhin eine Bürogemeinschaft mit **„Fluchtraum Bremen e.V.- Initiative für Vormundschaften“**, wo Zuflucht Mitglied ist und an der ordentlichen sowie einer außerordentlichen Mitgliederversammlung teilnahm.

+ Teilnahme an 5 Sitzungen des **Netzwerkes für Zuwanderung**, das als beratendes Gremium bis zum Sommer 2011 dem Referat Zuwanderungsangelegenheiten und Integrationspolitik der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zugeordnet war. Nach der Neubildung der Bremer Landesregierung wurde der Bereich Integration direkt dem Bürgermeister und damit der Senatskanzlei zugeordnet und das Senatsressort neu zugeschnitten als Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, die weiterhin für den Bereich ZuwanderInnen und Unterbringung von Flüchtlingen zuständig ist.

+ **Bremer Rat für Integration:** Der Flüchtlingsrat Bremen ist seit 2004 mit einem Delegierten im BRI vertreten, 2009 wurde ich vom Flüchtlingsrat zusätzlich als stellvertretende Delegierte gewählt. Ich nahm 2011 an einer Plenumsitzung des Rates teil sowie an 4 Treffen der neu gegründeten AG Flüchtlinge des BRI und einem Besuch von 2 Flüchtlingsunterkünften in Bremerhaven. Schwerpunkt der AG war die Unterbringung und soziale Lage der Flüchtlinge. Mitglieder der AG besuchten alle Flüchtlingswohnheime in Bremen und Bremerhaven, verfassten darüber einen Bericht und machten Vorschläge zur Verbesserung. Ferner machten Sie die neue Sozialsenatorin in einem Brief auf flüchtlingspezifische Probleme und Defizite in ihrem Verantwortungsbereich aufmerksam.

Der BRI wurde von der Senatorin mit der Durchführung eines ExpertInnenhearings zum neuen Integrationskonzept 2011-15 beauftragt, das am 14.11.2011 stattfand. Der Entwurf zum neuen Konzept erwähnte zum ersten Mal die Belange von Flüchtlingen, allerdings nicht im ausreichenden Maße. Daher wurde im Rahmen des Hearings eine eigene AG Flüchtlinge eingerichtet, zu der ein Rechtsanwalt (Mitglied des FR), eine Ärztin und ich als ExpertInnen geladen wurden. Wir stellten unsere Forderungen an die Landespolitik (bzw. an deren Einsatz

auf Bundesebene für Rahmenbedingungen) um eine gleichberechtigte Teilhabe von Flüchtlingen zu ermöglichen in den Bereichen Unterbringung/Wohnen, Sozialleistungen, Beratung, Zugang zu Bildung und Arbeit. Die Beiträge aller AGs wurden im November den beteiligten Senatsressorts vorgelegt mit der Aufforderung, ggf. Handlungsziele auf Grundlage der Empfehlungen zu überarbeiten. Nach Austausch mit den Fraktionen und dem Bürgermeister soll das überarbeitete Integrationskonzept Anfang Februar 2012 dem Senat zur Abstimmung vorgelegt werden.

+ AK Asyl Bremerhaven: Aus den regelmäßigen Kontakten nach Bremerhaven ist ein eigenständig arbeitender Arbeitskreis Asyl entstanden, der sich dort um aktuelle Belange kümmert und Lobbyarbeit gegenüber dem Magistrat Bremerhaven betreibt.

Bundesweit

+ Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl und Landesflüchtlingsräte (LFR): Teilnahme an den Treffen der LFR im Februar und Oktober (Marc Millies), der Pro Asyl- Klausur im Mai und dem Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl im November.

+ Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche: „Zuflucht e.V.“ wird durch unser Vorstandsmitglied Almut Schaafberg vertreten, die in diesem Jahr an einem Koordinierungsrats-Treffen teilgenommen hat.

3. Bremer save me Arbeitsgruppe

Ziel der bundesweiten „save-me“ Kampagne ist, dass auch Deutschland regelmäßig schutzbedürftige Flüchtlinge aus den Flüchtlingslagern des UNHCR aufnimmt und integriert. Unserer zweieinhalbjähriges Engagement in Bremen brachte Anfang dieses Jahr einen Etappenerfolg: Im Januar 2011 beschloss die Bremische Bürgerschaft als erstes Landesparlament einstimmig die save me Kampagne zu unterstützen und forderte den Innensenator auf, sich auf Bundesebene für ein Resettlement-Programm einzusetzen. Der Bremer Innensenator hat dieses Thema immer wieder in die Konferenz der Länderinnenminister eingebracht, die sich im Dezember 2011 endlich zu einem vorsichtigen Einstieg in ein

kontinuierliches Aufnahmeprogramm durchringen konnte: In den kommenden 3 Jahren will die Bundesregierung insgesamt 900 Flüchtlinge aus Lagern in Nordafrika aufnehmen. Im Rahmen der einmaligen Aufnahme von 150 Flüchtlingen aus Malta kam Ende 2010 und 2011 jeweils eine Somalierin nach Bremen, die von Mitgliedern der save me Gruppe unterschiedlich intensiv begleitet wurden: Die erste, Roda S.B., bis heute (s. 8. Sozialfonds), bei der zweiten stellte sich nach ersten Kontakten heraus, dass langjährig hier lebende Verwandte die weitere Begleitung gewährleisten.

Für Roda S.B. wurde im Rahmen einer geplanten Familienzusammenführung eine Spendenaktion für die dabei entstehenden Kosten ins Leben gerufen. Viele private Spender, Kirchengemeinden und der Weser Kurier mit 3 großen Artikeln unterstützten die Spendenaktion.

Auf der Website der Bremer Gruppe (www.save-me-bremen.de) haben sich inzwischen 17 Gruppen und 443 Personen als UnterstützerInnen der Kampagne eingetragen. Von den 24 eingetragenen PatInnen habe einige gelegentlich oder längerfristig auch die Begleitung anderer Flüchtlinge übernommen.

Weiterhin wurde bei facebook eine „save-me-bremen“ Seite eingerichtet

Die Gruppe besteht aus 8-10 Personen und traf sich 2011 6 Mal, am 10.3. gab eine erfahrene Flüchtlingsberaterin eine Einführung zur Flüchtlingsbegleitung bei Behördengängen. Ich beteiligte mich an den Gruppentreffen, die wesentliche Koordinierungsarbeit sowie die Pflege der Bremer Kampagnen-Website wird jedoch von einem ehrenamtlichen Mitglied der Gruppe geleistet. Die Gruppe organisierte Infostände zu folgenden Gelegenheiten:

- 23.1. Ökumenischer Gottesdienst zu Flucht und Entwurzelung in der Neuen Vahr
- 16.2. Podiumsdiskussion „Save me –Bremen sagt ja“ auf Einladung der SPD-Bürgerschaftsfraktion zur weiteren Umsetzung des Bürgerschaftsbeschlusses (hier beteiligte ich mich am Podium).

- 15.+17.2. Heinz-Ratz-Konzerte Bremerhaven und Bremen
- 3.3. „Grundrechte nur für Deutsche“ Zuflucht e.V.
- 13.3. „Fliehen und Ankommen – Fluchterfahrungen gestern und heute, Evang.-methodist. Erlöserkirche Schwachhausen
- 23.3. Veranstaltung „Fremd vor unserer Haustür“
- 26.02. Landesparteitag der SPD
- 1.4. amnesty international (ai) -Veranstaltung zur Lage an den EU-Außengrenzen
- 18.6. gemeinsam mit ai zum Weltflüchtlingstag auf dem Bremer Marktplatz
- 2.9. Gottesdienst der ACK „Mein Name ist Mensch“ im Bremer Dom
- 10.9. „Bremen aktiv für die Menschenrechte“ mit FR, ai, Bremer entwicklungspolitischem Netzwerk u.v.m. auf dem Bremer Marktplatz
- 1.10. zum Tag des Flüchtlings mit ai und Refugio Bremen, Aufbau eines UNHCR-Flüchtlingszeltes vor dem Bremer Hauptbahnhof
- 8.11. Podiumsdiskussion „Was geschieht an den Außengrenzen Europas?“ im EuropaPunkt Bremen



Infostand mit UNHCR Flüchtlingszelt 1.10.

5. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen (Neben den bereits unter 1., 4. und 5. aufgeführten):

- **3.3. „Grundrechte nur für Deutsche? Wie Flüchtlinge systematisch von gesellschaftlicher Teilhabe ausgegrenzt werden“** mit Prof. i.R. Dr. theol. Wolf-Dieter Just und VertreterInnen von „Jugend ohne Grenzen (JOG) aus Hamburg, organisiert von Zuflucht e.V. im Vorfeld seiner jährlichen Mitgliederversammlung
- **29.6. „Weltoffenes Bremen – Über die Schwierigkeiten, ein (e) Deutsche(r) zu werden“**, Podiumsdiskussion über Rahmenbedingungen und Umgang des Bremer Stadtamtes mit Einbürgerung, Aufzeichnung und Sendung durch das Nordwestradio am 22.7.
- **2.12. „Menschenrechte in Togo: Wohin geht die Reise?“**

Regelmäßige Informationsarbeit

- Über zwei **E-mail-Verteiler**, die z.Zt.184 bzw. 68 Personen und Organisationen umfasst, werden ca. 2 mal wöchentlich aktuelle Informationen weitergeleitet. Diese Arbeit wird inzwischen fast ausschließlich von PraktikantInnen durchgeführt, im 1. Halbjahr gab es auch noch zwei Ehrenamtliche, die jedoch wegen beruflicher Veränderungen nacheinander ihre Tätigkeit einstellten.
- Vom **„Info-Dienst“** wurde 2011 lediglich 1 Ausgabe im Mai erstellt, der elektronisch an den Email-Verteiler und an 65 Postadressen versandt wurde. Ebenfalls im Mai verschickten wir an diesen Verteiler das Heft der landesweiten Flüchtlingsräte zur Ausgrenzung von Flüchtlingen; im September das Pro Asyl Heft zum Tag des Flüchtlings und Flyer zur Ausstellung „Menschen auf der Flucht – Ankommen damals und heute“.
- **Presse- / Medienarbeit:**
Eigene Pressearbeit von Zuflucht e.V. zu
 - Bürgerschaftsbeschluss zur save me Kampagne Januar
 - Veranstaltung zur Mitgliederversammlung März
 - Ausstellung „Menschen auf der Flucht“ September
 - Tag des Flüchtlings und save me Aktion 1.10.

Marc Millies (FR) und ich wurden außerdem von JournalistInnen zu aktuellen Themen angefragt, u.a.

- Magazin Cicero: Erfahrungen mit kurdisch-libanesischen Großfamilien in Bremen (Ausgabe 1/2011)
- Weser Kurier über Schicksal einer Flüchtlingsfrau aus Somalia, die als Kontingentflüchtling aus Malta nach Bremen kam (November + Dezember)
- Bremer Kirchenzeitung zur Lage der Roma im Kosovo Dezember (Auslage in allen Gemeinden und Beilage des Weser Kurier)

Die Pressearbeit des Flüchtlingsrates und das Echo Bremer Medien auf flüchtlingsrelevante Themen sind dokumentiert auf der Website des FR Bremen:

www.fluechtlingsrat-bremen.de/presse/

- Ausbau der Zuflucht Website: www.zuflucht-bremen.de
Die Website wird ehrenamtlich gewartet.

6. Fortbildungen

- Grundlagen der Flüchtlingsbegleitung für PatInnen der save me Kampagne Bremen, 10.3.
- „Das Asylbewerber-Leistungsgesetz – Ausgrenzung per Gesetz“, 30.11. mit Claudius Voigt von der GGUA Münster in Kooperation mit dem Evang. Bildungswerk Bremen
- Seit September 2011 nehme ich teil an einer einjährigen berufsbegleitenden Fortbildung „Managing Diversity – Potenziale der Vielfalt entdecken und gestalten“, die vom Paritätischen Bildungswerk Bremen durchgeführt wird.

7. Einzelfallberatung

Im Berichtszeitraum haben wir (Britta Ratsch-Menke, Marc Millies und Urlaubsvertretungen) 30 Personen oder Familien beraten. Wir haben dabei vor allem Kontakte zu anderen Stellen (Rechts- und Sozialberatung, RechtsanwältInnen) oder konkrete Hilfsangebote vermittelt bzw. Lobbyarbeit betrieben durch Gespräche mit Behördenvertretern, Politikern oder Presse. Darüber hinaus gab es ca. das dreifache an einfachen Anfragen, die durch einmalige Telefonauskünfte zu beantworten waren.

8. Sozialfonds

Aus Mittel des allgemeinen Sozialfonds haben wir in diesem Jahr 6 Einzelpersonen und Familien mit insgesamt rund 6.300€ unterstützt. Die Journalistin Rose Gerds-Schiffler veröffentlichte in Absprache mit Zuflucht im Weser Kurier ausführliche Artikel über die Notlage von Margret P. aus Ghana (zu zahlender Eigenanteil für langen Aufenthalt im Frauenhaus) und Roda S.-B. aus Somalia (Zusammenführung mit ihrem Mann und ihren 3 Kindern, die sich noch in Kenya in einem Flüchtlingslager befinden), verbunden mit einem Spendenaufruf. Beide Aktionen hatten eine enorme Resonanz: Für Margret P. kamen gut 8.000€ zusammen, sodass die Schulden voll übernommen werden konnten. Mit Einwilligung von Margret P. soll das überschüssige Geld für Frauen in ähnlichen Notlagen verwandt werden. Für Roda S.-B. kamen rund 8.800 € zusammen. Da das Verfahren zur Familienzusammenführung noch läuft und die ersten Ausgaben erst ab Januar 2012 zu zahlen waren verbleibt das Geld auf einem Unterkonto für die Familie.

10. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / PraktikantInnen

Neben einem Ehrenamtlichen, der im Frühjahr 2011 ca. einmal wöchentlich bei der Erstellung der Rundmailings half, haben 2011 5 PraktikantInnen in der Geschäftsstelle mitgearbeitet sowie an Sitzungen und Veranstaltungen teilgenommen oder mitgewirkt. Z.T. haben sie über ihr Praktikum

hinaus noch einige Wochen ehrenamtlich ausgeholfen.

Mithilfe der PraktikantInnen, durch die Bereitstellung von Honorarmitteln und die Präsenz von Marc Millies konnte in allen Ferien die Büropräsenz mindestens an 2 Vormittagen pro Woche durchgehend aufrechterhalten werden.

Ohne das Engagement der PraktikantInnen / Ehrenamtlichen sind Mailingliste und Info-Dienst nicht aufrecht zu erhalten. Die Einarbeitung von PraktikantInnen und Ehrenamtlichen nur für kurze Zeiträume ist jedoch zu aufwändig, sodass wir PraktikantInnen in der Regel nur ab einer Dauer von mindestens 6 Wochen annehmen. Leider ist es uns in diesem Jahr nicht gelungen für die Arbeit in der Geschäftsstelle Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind, sich für einen längeren Zeitraum zu binden und/oder auch andere anzuleiten.

Im Rahmen von Arbeitsgruppen zur Vor- und Nachbereitung von Aktionen, Veranstaltungen u.ä. ist es jedoch gelungen, neue, insbesondere jüngere Ehrenamtliche über längere Zeit einzubinden: AG Wohnungen für alle; eine ehemalige Praktikantin gibt seit dem Spätsommer Nachhilfe im Übergangwohnheim Wardamm.

11. Vereinsarbeit

Neben der Mitgliederversammlung am 3.3. fanden 5 Sitzungen des Vorstandes von Zuflucht – Ökumenische Ausländerarbeit e.V. statt. Ich nahm an allen Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung teil und habe sie federführend vor- und nachbereitet. (Der Vorstand gibt über seine Tätigkeit einen eigenständigen Bericht zur jährlichen Mitgliederversammlung.)

Es wurden 2 Einzelmitglieder und die evang. Melanchthon-Gemeinde neu in den Verein aufgenommen.

Bremen, 13. Februar 2012

Britta Ratsch-Menke